





Verboten schön

Aus Peking kommt dieser Plattenspieler mit dem gefährlichen Beinamen „Forbidden City“. Klingt er wirklich so gut, dass nur Kaiser ihn hören dürfen? Exklusivtest.

Test: Dalibor Beric Fotos: Julian Bauer

Opera Audio? Consonance Audio? Forbidden City? Liu? Selten tauchen im Zusammenhang mit ein und demselben Produkt so viele Namen auf. Deshalb der Reihe nach. Die Pekinger Firma heißt Opera Audio, die HiFi-Linie Consonance, die neue Serie „Verbotene Stadt“, und der hübsche Plattenspieler, der (mitsamt Tonarm ST 100) 2250 Euro kostet, nennt sich Liu.

Wobei man schon beim ersten Betrachten des sehr wertigen Geräts verblüfft ob des moderaten Preises ist. Dies setzt sich bei genauerem Hinsehen fort. Da beeindruckt schon die dreiteilige Grundplatte, wobei eine Lage aus schwarz anodisiertem Aluminium von zwei weiteren Alu-Patten, wahlweise

in schickem Rot oder Titan, umgeben ist. Diese starre Konstruktion wiegt über 16 Kilogramm und ruht auf höhenverstellbaren Alu-Füßen, ist daher nicht vom Untergrund entkoppelt. Hingegen sind sowohl der Tonarm als auch das Tellerlager mit Grafit-Unterleg-

Nicht nur schön: Der Liu ist resonanzoptimiert

scheiben von der Grundplatte getrennt. Materialmix und schrittweise Resonanzoptimierung stellen also Grundmerkmale dieses Laufwerks dar.

Beim Lager handelt es sich um eine invertierte Ausführung, bei der die Edelstahl-Lagerachse feststeht, während sich die Büchse mit Bronze-

Seitenführung dreht. Der Vorteil dabei ist, dass der Schwerpunkt hoch liegt und durch die Rotation weniger Kippmomente entstehen. Drehen darf sich der Teller auf einer Keramikku-gel, die wiederum Kontakt zu einem Keramik-Lagerspiegel hat. Dass dann zwischen dem Teller aus Acryl-Kohlefaser-Gemisch und der Edelstahl-büchse noch eine Kunststofflage sitzt und die Keramikscheibe sowie -kugel aus unterschiedlich dichtem Werkstoff bestehen, zeigt einmal mehr, wie tief Opera-Audio-Chef Liu Shi Hui wortwörtlich in die Materie eingestiegen ist.

Weniger aufwendig geriet die Antriebseinheit des Liu. Hier sitzt im separaten Alu-Gehäuse, somit von der Grund-

»



▲ Der ST 100 bietet über ein Gewinde eine simple, aber gute Höherstellmöglichkeit.

▼ Das invertierte Lager soll dank ausgeklügelter Materialkombination reibungsfrei laufen.

platte getrennt, ein 24-poliger Synchronmotor, der, angesteuert von einer passiven Phasenschieberschaltung, den Teller per Rundriemen in Rotation versetzt. Wobei der Motor nicht in China hergestellt ist: An

dieser Stelle vertraut man auf deutsche Präzision.

Den Tonarm entwickelte im Gegensatz zum Laufwerk nicht Liu Shi Hui, sondern Shi Zhenyu, Professor für Industriedesign. Er war auch für die Op-

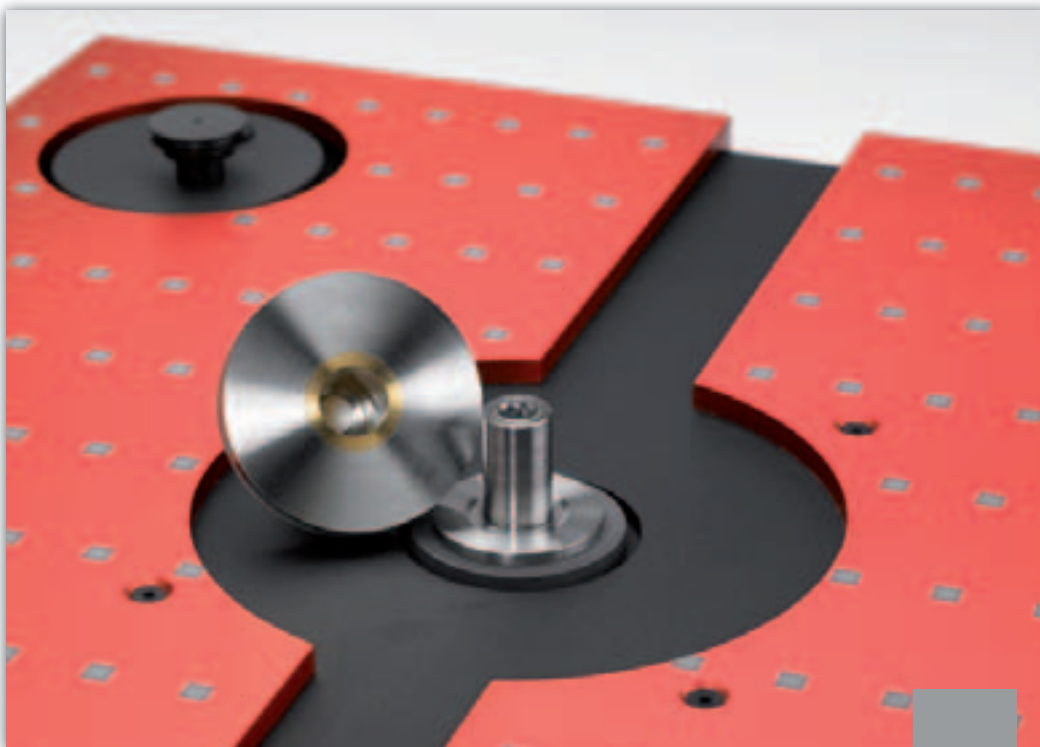
tik der kompletten Forbidden-City-Linie zuständig, während Liu Shi Hui die technische Realisation oblag. Aber auch der ST 100 sollte nicht nur durch seine schlichte Schönheit überzeugen. Deshalb spendierte Zhenyu ihm ein sehr steifes

Der Tonarm ST 100 ist ein praktisches Arbeitsgerät

und leichtes Tonarmrohr aus Kohlefaser, eine Headshell aus Edelstahl und leichtgängige Kugellager für die vertikale und horizontale Beweglichkeit. Die Headshell ist mit einer Schraube am Tonarmrohr fixiert, was ein Verdrehen um die Horizontale und somit eine Justage des Azimutwinkels ermöglicht, damit die Nadel beide Rillenflanken optimal abtastet. Nachteil dieser Konstruktion ist die etwas labile Verbindung der nicht sehr verwindungssteifen Headshell mit dem Tonarmrohr.

Einfach und effektiv lässt sich mit einem Außengewinde die Tonarmhöhe verstellen. Man sollte die Kontermutter aber nur handfest anziehen, sonst leidet der Klang ein wenig. Auch die Position des Motors beeinflusst den Ton: Da der Alu-Pulley nicht in der Mitte des Motorblocks sitzt, kann man durch Verdrehen die Spannung des Antriebsriemens verstellen, wodurch sich dezent der Klang ändert. *stereoplay* erzielte die besten Ergebnisse, wenn der beleuchtete Schalter auf 12 Uhr stand.

Dass der Consonance Liu in Kombination mit *stereoplays* Referenzabtaster Transfiguration Orpheus (11/06) solche Unterschiede aufzeigte und klare klangliche Rückmeldung



über die Tonarmhöhe oder die genaue Austarierung gab, verriet schon, dass hier ein Plattenspieler mit großem Potential im Hörraum stand.

Tatsächlich erfreute der Liu mit sehr offenem und detailreichem Klang. Da konnte selbst das *stereoplay Highlight Acoustic Signature Samba* (Test 1/02) nicht ganz mithalten. Dieser vermittelte zwar ähnlich viele dynamische Facetten, bot jedoch nicht die exakte Ortung und großzügige Raumdarstellung des Consonance. So versetzte dieser etwa das Orchester bei Rameaus „Une Symphonie Imaginaire“ (Le Musiciens du Louvre, Mark Minkowski; Archiv) in einen größeren, noch wirklichkeitsgetreuen

Klanglich gefällt der Liu mit Offenheit und guter Ortung

Konzertsaal und grenzte die einzelnen Instrumente besser voneinander ab.

Den chinesischen Schönling bremste dann erst der teurere Kuzma Stabi S mit Stogi S (2340 Euro, 12/04). Der zeigte im Vergleich, dass beim Liu die Klangfarben minimal fahl und der Bass ein wenig schlank gerieten. So fehlte etwa bei „Giving It Up“ von Josh Rouse („Substitulo“; Bedroom Classics) den Streichern ein wenig Schmelz und der Gitarre eine Spur Korpus.

Besitzer satt klingender Ketten wird der Forbidden City Liu mit seinem weiträumigen und genauen Klang fürstlich verwöhnen. Anschauen und Probehören ist keineswegs verboten. ■



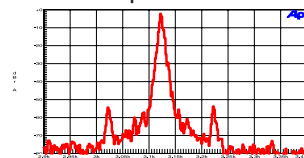
Opera Audio Consonance Liu + ST 100 2250 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Trade, Mühlheim
Telefon: 0208/882660
www.operaaudio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 46 x H: 16 x T: 43,2 cm
Gewicht: 16,3 kg

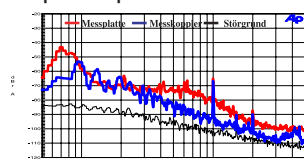
Messwerte

Gleichlaufspektrum



Recht guter Gleichlauf mit einem Störkomponentenpaar bei 100 Hz; läuft minimal zu langsam

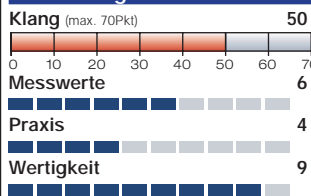
Rumpelstörspektrum



Recht geringes Rumpeln mit leichten Motorvibrationen bei 100 Hz und Vielfachen

Gleichlauf, bewertet $\pm 0,14\%$
Solldrehzahl-Abweichung $-0,89\%$
Rumpelstörabstand bewertet
Platte/Koppler 72,5/78 dB

Bewertung



Der Opera Audio Forbidden City Liu mit Tonarm ST 100 ist ein wertig verarbeiteter und optisch vollendeter Plattenspieler, der mit seiner detailreichen und offenen Spielweise auch klanglich begeistert.

stereoplay Testurteil

Klang	
Spitzenklasse	50 Punkte
Gesamturteil	
gut	69 Punkte
Preis/Leistung	gut - sehr gut

Magnat

Quantum 600 Serie



IFA 2007
Berlin

Bühne frei.

Basierend auf den bei der Entwicklung der legendären Schwesterserien Quantum 900 und Quantum 700 gewonnenen Erkenntnissen präsentiert Magnat die Quantum 600er Serie.

Die technologische Quintessenz aus unzähligen Testsiegen und das geradlinige Design machen die neue Quantum 600er Serie zu einem Garant für ein unvergessliches Hörerlebnis.

Bühne frei - für eine neue Legende.

www.magnat.de

Halle 1.2b
Stand 110

31.08. - 5.09.